Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann in Stettin
Schulzenstraße Nr. 17.

Abonnementspreis vierteljährlich in Stettin $1\frac{1}{3}$ Thlr.
außerhalb $1\frac{1}{12}$ Thlr.
Insertionsgeb.: für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung



105. Jahrgang der „Privilegirten Stettiner Zeitung."

No. 246. Abend-Ausgabe. Dienstag den 29. Mai. 1860.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Geheimen Berg-Rath Steinbeck bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Rang eines Raths dritter Klasse beizulegen und zu bestimmen, daß derselbe fernerweit bei dem Ober-Bergamte zu Breslau als Ehren-Mitglied anerkannt bleibe; so wie dem praktischen Arzte Dr. Ludwig Heinrich Fraenkel zu Berlin den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

An der Ritter-Akademie zu Brandenburg ist die Anstellung des Schulamts-Kandidaten Ernst Wernicke als Adjunkt, und an der Louisenstädtischen Realschule zu Berlin die des Dr. Pardon als ordentlicher Lehrer genehmigt worden.

Deutschland.

Berlin, 26. Mai. Zur Orientalischen Frage läßt sich die „Ostd. Post" aus Paris melden, die Pforte habe beschlossen, ihren Gesandten die vertrauliche Eröffnung zu machen, daß sie einer von fremden Mächten ausgehenden oder unter ihrer Kontrole zu vollziehenden Enquette unter keiner Bedingung sich unterziehen und die Souveränetätsrechte des Sultans mit aller Entschiedenheit wahren werde. „Um jedoch den Beweis zu liefern, daß es ihm an gutem Willen nicht fehle, habe der Sultan selbst eine Enquette über die Lage der Christen im ganzen Orient angeordnet. Zu diesem Behufe werden drei Enquette-Kommissionen installirt: eine für die Nordprovinzen (die slavischen: Bulgarien, Bosnien rc.), eine für die Südprovinzen (die griechisch-türkischen Länder) und eine für Syrien. Jeder dieser Enquette-Kommissionen wird ein Minister präsidiren und die Arbeiten derselben mit möglichster Beschleunigung beginnen. Die Gegenmine, welche man in Konstantinopel dem Unterwühlungsversuche zu St. Petersburg entgegensetzt, ist leicht zu begreifen. Wenn es dem Fürsten Gortschakoff gelingen sollte, die fünf Großmächte zu einer Kollektivnote oder auch nur zu einer identischen Note zu bewegen (ein Gelingen, das mir sehr zweifelhaft scheint), so werden die türkischen Minister darauf hinweisen, daß eine solche Enquette ja bereits besteht und von ihnen selbst eingeleitet wurde. Man behauptet hier, daß dieser Rath von Sir Henry Bulver inspirirt worden sei, was ich jedoch bezweifle."

Nach hier in Berlin aus guten Quellen geschöpfter Information läßt sich die vorstehende Mittheilung des Wiener Blattes in allen wesentlichen Beziehungen bestätigen. Was die Stellung Preußens zu der Forderung Gortschakoffs betrifft, so giebt man hier allgemein die Stelle der Thronrede, in welcher der Prinz-Regent „in der Wahrung der anerkannten Rechte Anderer die Wahrung eigenen Rechts zu erblicken" erklärt, eine Beziehung auf die von Rußland und Frankreich versuchte Einmischung in die Hoheitsrechte des Sultans. Wir hören, daß diese Deutung in den der Abfassung der Thronrede vorangegangenen Verhandlungen ihre Begründung finde.

— Am 25. Mai ist die Antwort des Hrn. v. Schleinitz auf die dänische Note über die schleswigsche Debatte des Abgeordnetenhauses nach Kopenhagen abgegangen. Das dänische Kabinet hatte die preußische Regierung für die scharfen Urtheile des Hauses verantwortlich zu machen versucht, und zwar soll die Sprache der Note so derb als irgend möglich gehalten sein. Ein Gleiches wird nun auch der Schleinitz'schen Erwiderung nachgesagt, und wenn der preußische Minister es auch verschmähte, irgend wie verletzend zu antworten, so hat er doch mit großer Entschiedenheit auf die Selbstständigkeit des preußischen Abgeordnetenhauses hingewiesen, welche zu beschränken weder in der Macht noch im Willen der Regierung liege.

— Wie es heißt, hat der frühere Ministerpräsident, Freiherr v. Manteuffel, der wegen seiner Abwesenheit bei den politischen Diskussionen der zweiten Kammer von seinen Gegnern laut, von seinen Freunden im Stillen vielleicht noch stärker getadelt wurde, ein Schreiben an seine Wähler erlassen, in welchem er seine auswärtige Politik rechtfertigt, resp. mit den Verhältnissen entschuldigt. Das Schreiben soll in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Herr v. Manteuffel selbst hat sich zu einer Kur nach Teplitz begeben.

Danzig, 25. Mai. (D. D.) In diesen Tagen war durch die Indienststellung der Schiffe „Amazone" und „Hela" ein etwas regeres Leben auf der Werft. Die Anlieferung der verschiedenen Proviant-Artikel und sonstiger Bedürfnisse brachte dasselbe mit sich. Die Zutakelung der beiden Schiffe ist beinahe vollendet und wird die Brigg „Hela" wohl zunächst zum Transport verschiedener Gegenstände nach Stralsund verwendet werden. Auch ist die Errichtung zweier Schuppen auf der hiesigen Werft und zwar eines zum Unterbringen der Bäte, welche seither größtentheils im Freien lagern mußten, und eines zum Mastenbau im Werke. Beide kommen am Ufer des neuen Kanals zu stehen, so daß das Aufschleppen aus dem Wasser geringe Mühe macht. Auch der Bau zweier Corvetten und einer Fregatte mit 20 Fuß Tiefgang soll baldigst in Angriff genommen werden und sind die Zeichnungen dazu bereits entworfen.

Posen, 26. Mai. In der verflossenen Nacht gelang es, den Thäter eines am 29. Oktober v. J. verübten Diebstahls an einer Geldsendung von 8710 Rt. in baarem Gelde und Werthpapieren zu ermitteln, die mit der Post von hier nach Jarocin versandt worden waren. Das Geld wurde bei Ankunft der Post in Jarocin vermißt. Der Verdacht fiel sogleich auf den bei der dortigen Posterpedition beschäftigten Posteleven J., der in Folge dessen aus dem Dienste entlassen wurde. Allein es fehlte an Beweisen. Seit Kurzem verweilte der junge Mann in Posen, wo er sich um eine Lehrlingsstelle in einer hiesigen Apotheke beworben hatte. Hier erweckte er, nachdem er anfänglich sparsam gelebt, durch unnütze Geldausgaben Verdacht. Es wurde noch in der Nacht eine Haussuchung bei ihm vorgenommen, die zur vollständigen Ueberführung des Thäters führte. Es wurden bei ihm etwa 480 Rt. in Beschlag genommen. Die Werthpapiere will er vernichtet haben.

Kreuznach, 25. Mai. Heute Nachts um $1\frac{1}{2}$ Uhr trafen JJ. KK. HH. der Prinz-Regent und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen hier ein, nachdem bereits im Laufe des gestrigen Nachmittags die Herren Staats-Minister von Auerswald, Graf Schwerin, v. Patow und v. d. Heydt, nebst zahlreichen Herren Ministerialräthen rc. rc., sowie auch der Erbgroßherzog v. Oldenburg hier eingetroffen waren. Trotz der späten Stunde der Ankunft der Königlichen Prinzen war die ganze Stadt aufs herrlichste erleuchtet und fast die gesammte Bevölkerung noch auf den Beinen. Nachdem Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent heute Morgens in dem hiesigen Cursaale die verschiedenen Behörden und hohen Personen, welche die Fahrt mitmachen, sich hatte vorstellen lassen, bestiegen sämmtliche Festgäste um 9 Uhr den Festzug der Rhein-Nahe-Bahn, um zunächst nach Saarbrücken zu fahren, wo die Städte Saarbrücken und St. Johann ein Dejeuner veranstaltet haben. Um 4 Uhr soll der Zug in Trier eintreffen, wo die Stadt ein großes Diner und einen Ball geben wird.

Italien.

„Der Erfolg Garibaldis soll sich bestätigen", lautet der in einer telegraphischen Depesche gebrachte und durch die Wiener Zeitung bekannt gemachte Stoßseufzer der neapolitanischen Gesandtschaft in Wien. Es herrscht übrigens in den Berichten auch jetzt noch immer Widerspruch, nicht zwar über Garibaldis Erfolge überhaupt, wohl aber über dessen Plane in Betreff Palermos. Während die Depesche des Movimento von der im Ganzen wohlunterrichteten Opinion Nationale, Garibaldi sei bereits in Palermo, auch heute noch als eine vollendete Thatsache aufrecht erhalten und hinzugefügt wird, Garibaldi habe provisorisch die Diktatur übernommen und den auswärtigen Konsuln angezeigt, er werde alsbald das sicilianische Volk über ein an die Stelle der Bourbonen-Dynastie zu setzendes Staats-Oberhaupt sich auszusprechen veranlassen, dauert nach der Patrie, so wie nach der Turiner Gazzette Ufficiale del Regno der Kampf vor Palermo noch fort. Die sicilianischen Nachrichten der Patrie sind vom 24. Mai. An diesem Tage hielten die Königlichen Truppen die Hauptstadt noch besetzt; der Aufstand machte jedoch auf allen Punkten große Fortschritte. Garibaldi hatte sich mit seinen Korpsführern vereinigt, namentlich auch mit dem Obersten Medici, der bekanntlich in Genua zurückgeblieben war, um die damals beabsichtigte, jedoch auf Cavours Betrieb wieder aufgegebene Reserve-Expedition zu führen. Garibaldi hatte in der jüngsten Zeit namhafte Verstärkungen an sich gezogen und bedrohte Monreale, dessen Fall den von Palermo nach sich ziehen würde. Die palermitanische Depesche der Turiner Gazzetta Uffiziale ist einen Tag später, vom 24. Mai, datirt. Sie bestätigt, daß Garibaldi in San Martino ein Gefecht mit „den in neapolitanischem Dienste stehenden baierischen Soldaten" gehabt hat, daß Garibaldi sich Palermo genähert und die Höhen über der Stadt mit Freikorps besetzt hatte, so wie daß ein Angriff auf Palermo jeden Augenblick erwartet wurde. General Lanza, der alter ego hatte unter den Bürgern Palermos Unterschriften sammeln lassen, worin die Unterzeichner erklären sollten, daß sie die vom Könige beider Sicilien angebotenen Zugeständnisse annehmen und Garibaldi um Bewilligung eines Waffenstillstandes bäten. Die Bestrebungen des mit unbeschränkter Vollmacht betrauten General-Lieutenants Lanza blieben, wie sich erwarten ließ, ohne das gewünschte Ergebniß.

Die Patrie giebt aus den bei der französischen Regierung eingetroffenen Berichten eine Uebersicht der Lage, woraus wir erfahren, daß am 21. Mai Garibaldi Herr aller Verbindungswege von Alcamo bis Marsala war und Palermo direkt bedrohte. Sein Haupt-Korps ist durchaus militärisch organisirt und mit einer Schwadron Kavallerie, so wie mit vier wohl bespannten Kanonen versehen, während die Irregulären in mobile Kolonnen zur Führung des Guirilla-Krieges eingetheilt und von Castel Veterano im Süden bis Tanica, vier Kilometres von Carini, im Norden aufgestellt sind. Durch diese Guerillas-Linie ist die Landverbindung von einer Küste zur anderen zwischen Trapani und Palermo vernichtet und Palermo zugleich die Möglichkeit abgeschnitten, die in Trapani liegende Besatzung an sich zu ziehen, während Trapani so ganz vom Innern getrennt wurde und daher seinen ganzen Bedarf an Lebensmitteln u. s. w. von Neapel her über See beziehen muß. Am 21. war man in Palermo noch in Zweifel, ob Garibaldi mit dem Haupt-Korps zunächst Monreale und Palermo angreifen oder erst noch Termini und Cesalu besetzen und die Besatzungen von Palermo und Messina gänzlich von der Insel isoliren werde. In Genua wollte man am 23. wissen, letzterer Plan sei bereits ausgeführt und so glänzend gelungen, daß die ganze neapolitanische Armee die Waffen gestreckt habe.

Ein dem „Pays" mitgetheiltes genaues Bülletin der Ereignisse vom 14. bis 17. Mai bestätigt Tag für Tag den Erfolg der Garibaldischen Expedition. Trotzdem bleibt die telegraphisch gemeldete entscheidende Einnahme Palermos noch immer ein völlig ungewisses Faktum." Die Depesche, auf welche hier angespielt wird, lautet: „Garibaldi hat Palermo mit 9000 Mann und 12 Kanonen angegriffen. Eine neapolitanische Schwadron hat die Waffen gestreckt. Palermo ist in den Händen der Aufständischen. Garibaldi hat seinen Einzug in Palermo gehalten. Der Jubel ist allgemein."

In **Toskana** setzt seit den letzten Wochen die Restauration alle ihr noch zu Gebote stehenden Hebel an, um einen Umschwung zu bewirken. Am 24. Mai war sogar an der Pariser Börse das Gerücht verbreitet, in Florenz sei ein Pronunciamento zur Wiedereinsetzung der Erzherzoge ausgebrochen. So viel Wahres scheint an diesen Gerüchten zu sein, daß die Bevölkerung die Einführung der Konskription nicht gern sieht. Auch finden Werbungen für das Heer statt, welches der Herzog von Modena auf östreichischem Gebiete fortwährend zu vermehren sucht. Kürzlich wurden einige Ausreißer, die zu der Restaurations-Armee fliehen wollten, verhaftet. Die Reaktion sucht diese Verhältnisse nach Kräften auszubeuten; sie findet an dem Theile des Klerus, der seine Kräfte bei Verweigerung des Te Deum am Konstitutions-Feste prüfte, willige Unterstützung.

Aus **Messina**, 20. Mai, wird gemeldet: Vierzig neapolitanische Soldaten und ein Offizier der Garnison von Messina sind diese Nacht mit Waffen und Gepäck zu dem im Gebirge lagernden Insurgentenhaufen übergegangen. Der ganze Trupp marschirte ab, um zu Garibaldi zu stoßen. Baron Santanna d'Alcama und Coppolas haben sich nebst ihren Haufen mit ihm vereinigt. Alle Städte um Messina herum sind im Aufstande: Catania, Paterno, Mistretta, Misterbianco, Barcellona, Melazza u. s. w. Man schlägt sich überall, wo Truppen stehen, und in den übrigen Ortschaften pflanzt man die italienische Fahne auf. In Messina ist der Schrecken noch immer groß, und bald wird kein Mensch mehr in der Stadt sein. Die reichen Familien gehen ins Ausland, die ärmeren flüchten sich aufs Land, ohne zu wissen, woher sie ihr Brod nehmen sollen; andere, welche durchaus nicht fortgehen können, begeben sich an Bord der im Hafen liegenden Schiffe, bisweilen gegen ungeheure Bezahlung. Eine Familie bezahlt oft 150 Francs täglich, und in Palermo verdienen die Schiffskapitäne bis zu 1500 Francs per Tag.

Schweiz.

Bern, 24. Mai. Der Bundesrath hat gestern einen Beschluß gefaßt, dessen Consequenz für die Zukunft groß ist. Die unterwaldener Schützen hatten sich um das eidgenössische Freischießen für 1861 beworben, die Regierung dieses Cantons die Abhaltung desselben aber untersagt. Darauf erfolgte ein Recurs des eidgenössischen Schützen-Vereins an den Bundesrath, welcher gestern diesen Recurs als begründet erklärte, hauptsächlich von dem Motive geleitet, daß das Vereinsrecht illusorisch würde, wenn alle Cantons-Regierungen das Beispiel Unterwaldens nachahmen wollten. Das größte Nationalfest wird also im Juli 1861 in der Heimat Winkelried's gefeiert werden.

Frankreich.

Paris, 25. Mai. Nach einer Mittheilung, welche dem Reuter'schen Telegraphen-Bureau in London von hier zugefertigt worden, hätte Thouvenel dem österreichischen Gesandten versichert, Frankreich bedauere sehr, daß Rußland die orientalische Frage so vorzeitig wieder aufs Tapet gebracht habe; da sie aber einmal da sei, würde es wohl den Interessen Europa's gemäß sein, daß man sich lieber der Anregung Rußlands anschlösse, als dieser Macht die ausschließliche Gönnerschaft der Christen im Orient überließe. Ohne zugeben zu wollen, daß eine Untersuchung der Lage jener Glaubensgenossen ganz besonders dringlich sei, würde Frankreich doch das Prinzip derselben anerkennen und bitte deshalb die anderen Mächte, seinem Beispiel zu folgen, ohne natürlich der Prüfung der Richtigkeit der von Gortschakow angezogenen Thatsachen vorgreifen zu wollen. Die Pforte beharrt aber bei ihrem Proteste gegen die Einmischung der Großmächte in ihre inneren Angelegenheiten und hat nun, wie aus Petersburg telegraphirt wird, selbst Unterrichts-Kommissionen eingesetzt. Die „Monde" beschwört die französische Regierung, sich nicht von Rußland zu Maßregeln gegen die Türkei fortreißen zu lassen und wohl zu bedenken, daß

die katholischen Christen im Orient ganz ruhig und zufrieden lebten, während alle Beschwerden nur von den griechischen Christen kämen.

Um dem Uebelstande abzuhelfen, welcher aus der Unsicherheit der eingehenden Berichte aus Neapel und Sicilien fließt, hat die Regierung beschlossen, zwei Dampfer zwischen Marseille und Palermo hin- und hergehen zu lassen, und da die besten Maschinen gewählt sind, so hofft man bald im Besitze von regelmäßigen zuverlässigen Nachrichten zu sein.

Spanien.

* **Madrid**, 25. Mai. Die Cortes sind gestern eröffnet. In der Thronrode erinnerte die Königin daran, daß der Krieg in Marokko zu einem ruhmvollen Frieden und zu einem Vertrage geführt habe, der möglichst die Kosten decke. Spanien stehe mit allen Mächten in freundschaftlichen Beziehungen. Die Konvention mit Rom habe die Gemüther beruhigt. Der Papst habe Beweise der Zuneigung Seitens der Königin und des Volkes erhalten. Den Kortes werde die Konvention mit Mexiko zugehen, dessen unglückliche Lage die Sympathien Spaniens erwecke. Die Königin bedauert die karlistische Erhebung, doch sei die Gefahr zerstreut und sie sei glücklich, eine Amnestie bewilligen zu können. Der Kammer würden zunächst das Budget und politisch administrative Gesetze vorgelegt werden. Die Königin schließt, indem sie darauf zählt, daß die Gesammtheit der Nation von der Stabilität des Thrones und von dem Glück des Vaterlandes versichert sein werde.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 21. Mai. Der zusammengesetzte Gesetz- und Bankausschuß hat die Königl. Regierungsproposition in Betreff der Aufhebung der Wuchergesetze widerrathen.

Provinzielles.

Stettin, den 29. Mai.

** Vor einiger Zeit wurde auf mehrfach bei der Regierung und beim Magistrat eingegangene Anträge, das Feuern auf den Fahrzeugen zwischen den Brücken zu gestatten, eine Kommission zusammen berufen, um darüber zu entscheiden. Die Kommission, bestehend aus den Herren Polizei-Direktor v. Warnstedt als Vorsitzenden, Stadtrath Hessenland, Stadtrath Schöneberg, Vorsteher der Kaufmannschaft E. Böttcher, Wasserbau-Inspektor Wernekinck, Bagger-Inspektor Alwerdes, Lootsen-Kommandeur Lieckfeld, Hafenmeister Schmidt und Navigationslehrer Graff hat beschlossen, daß zwischen der Langen- und der Baumbrücke das Anzünden solcher Feuer nicht erlaubt sein solle, ohne ausdrückliche Genehmigung der Polizeibehörde. Dagegen solle es unterhalb der Baumbrücke bis zu Anfang des neuen Bollwerks, sowie oberhalb der Langenbrücke bis etwa 60 Fuß oberhalb der neuen Brücke gestattet sein, aber nur unter gewissen, in einem Reglement festgesetzten Bedingungen.

— Der B. B. Z. wird von hier berichtet: Anfragen wegen auffallender Entwehrtung der Rittersch. Privat-Bank-Aktien, deren Cours niedriger als der der übrigen Preuß. Privatbanken steht, werden die Antwort in dem Mißtrauen finden, daß über die Beschaffenheit der Aktiva des Instituts dadurch hervorgerufen ist, daß das Kuratorium die Prüfung derselben durch eine Kommission Seitens der Aktionaire in der vorletzten General-Versammlung abzuwenden wußte und zwar durch Motive, welche nicht geeignet waren, die Besorgnisse zu beseitigen. Wir sind überzeugt, daß die umlaufenden Gerüchte entweder ganz ungegründet oder doch wesentlich übertrieben sind. Dem sei indeß, wie ihm wolle, die thatsächliche Wirkung dieser Annahme kann nur gehoben werden, wenn der vorhin beregte Antrag der Aktionaire nachträglich durch die Verwaltung selbst zur Ausführung kommt. Nur offene, klare Darlegung der Verhältnisse derartiger Institute vermag denselben das Vertrauen des Publikums, was bei dem in Rede stehenden wegen Zuführung von Deposit-Kapitalien, ein besonderes Interesse hat, zu erhalten.

** Das Königlich dänische Postdampfschiff „Geiser" traf heute Vormittag 10 Uhr mit 7 Passagieren von Kopenhagen hier ein.

** Das Kaiserlich russische Postdampfschiff „Wladimir" kam heute Mittag 1 Uhr mit 141 Passagieren von St. Petersburg hier an.

** Die Extrafahrten nach Swinemünde haben den Theilnehmern wenig Vergnügen gewährt. Sturm, Regen und Kälte zwangen die Reisenden, die Kajüten der Schiffe aufzusuchen, und die Seekrankheit hat auf dem Haff viele hart mitgenommen. Am Sonntag früh verspätete sich der von Berlin kommende Extrazug um eine halbe Stunde. Es war bei Angermünde eine Achse warm geworden und dadurch der Aufenthalt verursacht. Die drei Dampfschiffe Neptun, Misdroy und Sonne gingen nach Swinemünde, Prinzeß Royal Victoria nach Rügen kurz nacheinander, alle voll besetzt, am Sonntag Morgen ab. Misdroy machte am Nachmittag mit 150 Passagieren eine Fahrt in See. Die gestrige Extrafahrt bot noch weniger Annehmlichkeit wie die am Sonntage.

** Am Sonntag Nachmittag fiel der $4\frac{1}{2}$ Jahr alte Sohn eines hiesigen Arbeiters von der Wäsche unter der Langenbrücke in die Oder und ertrank. Nach 2 Stunden fand man die Leiche des Kindes wieder auf.

* Von der westpreußisch-pommerschen Grenze. Seit dem 9. d. M. ist die Witterung eine solche, wie sie die Landwirthe für unsere Gegend nur immer wünschen könneu. Gewöhnlich regnet es des Nachts bei milder Luft, während bei Tage ein warmer Sonnenschein die Vegetation belebt und ungemein zeitigt. Dürften wir aus dem jetzigen Stande der Saaten einen Schluß ziehen, so könnten wir freilich auf eine recht gute Ernte rechnen, wir wissen aber aus Erfahrung, daß zur Blüthezeit des Roggens auf unserm Höhenzuge gewöhnlich Nachtfröste und die leidigen kalten Nord- und Nordoststürme eintreten, die in wenigen Tagen oft unsere besten Hoffnungen vernichten. Die Sommer-Saaten gedeihen vortrefflich, sie stehen dicht und kräftig und lassen auf eine gute Entwickelung hoffen. Die Obstbäume sind mit einer Blüthenpracht bedeckt, die zur Bewunderung und zu Erstaunen hinreißt. Geht die Blüthezeit ungestört vorüber, so werden wir auch einmal in dieser Gegend auf eine Fülle von Obst rechnen dürfen. — Unter solchen Umständen sehen wir erleichterten Herzens in die Zukunft und geben uns dem Glauben hin, daß die schweren Tage der Noth und des Elends nun bald überwunden sein werden. Weicht doch der Nothstand in den betroffenen Gegenden immer mehr den Anstrengungen der Behörden und des Schlochauer Unterstützungs-Komitees, wenn deren Anschauungen und Anordnungen auch nicht immer und nicht in Allem die Merkmale praktischer Erfahrungen an sich tragen.

Militärisches.

Zu dem 1. komb. Ulanen-Regiment, dessen Stab, 1. u. 2. Eskadron in Anklam, die 3. u. 4. Eskadron in Demmin in Garnison kommen werden, sind folgende Offiziere kommandirt: Zum Führer: Major Ficker v. 5. Huf.-Rgt. Zum Stabe: Major Graf v. Rödern, aggr. dem 5. Kür.-Rgt. Zu Eskadronführen: die Rittm. v. Briesen v. 8. Kür.-Rgt., Bar. v. Minnigerode v. 5. Ulanen-Rgt., v. Schickfus v. 4. Kür.-Rgt., v. Waldow v. 7. Ulanen-Rgt. Ferner: Rittm. v. Burgsdorff v. 8. Kür.-Rgt., die Pr.-Lieutenants v. Hauteville-Termignon v. 4. Kür.-Rgt., Baron v. Märcken zu Geerath v. 5. Ulanen-Rgt., die Sek.-Lieuts. Lange v. 4. Kür.-Rgt., v. Niesewandt I., Frhr. Geyr v. Schweppenburg v. 8. Kür.-Rgt., v. Vaerst, v. Broich, v. Kall vom 5., Graf v. Bruges v. 7., v. Knoblauch v. 3., v. Alemann v. 6 Ulanen-Regiment.

Zu den andern kombinirten Kavallerie-Regimentern sind von Offizieren unseres Armeekorps kommandirt worden. Zum 1. komb. Dragoner-Rgt.: der bisherige Adjutant der 3. Div. Rittm. Frhr. Roth v. Schreckenstein v. 9. Huf.-Rgt., die Sek.-Lts. v. Michaelis, v. Petersdorff v. 3. Drag.-Rgt. Zum 2. komb. Drag.-Rgt: der Major v. Lettow und der Sek.-Lieut. v. Brauchitsch v. 3. Drag.-Regt. Zum 4. komb. Drag.-Rgt.: die Rittm. v. Wichmann und v. Michaelis, die Sek.-Lts. v. Zitzewitz I., v. Kutzschenbach v. 5. Huf.-Rgt., Frhr. v. Schleinitz II., v. Sydow II., v. Polesky v. 3. Drag.-Rgt. Zum 4. komb. Ulanen-Rgt: Major v. Wedell v. 2. Kür.-Rgt., die Rittm. v. Natzmer v. 4. Ulanen-Rgt., v. Arnim II., v. Heydebreck, Pr.-Lt. v. Gottberg, Sek.-Lts. v. Pressentin, v. d. Osten v. 2. Kür.-Rgt., Frhr. v. Zedlitz-Neukirch, v. Treskow v. 4. Ulanen-Rgt.

Theater.

Die Sommerbühne brachte uns am ersten Feiertage als Novität: Die Kartenlegerin," Drama in fünf Akten und einem Vorspiele, nach dem Französischen: La tireuse de cartes, von Victor Sejur, deutsch von E. Neumann. Es ist bekanntlich dies Drama, welches vor einigen Monaten in Paris als eine Art Demonstration in der Mortara-Angelegenheit vom Stapel gelassen wurde. Obgleich dem Werk jeder eigentliche Kuustwerth fehlt, hat es doch in Paris großen Erfolg gehabt, der vorzugsweise jedoch nur der effektvollen Behandlung des Stoffes zu danken ist. In dem Vorspiel wird einer jüdischen Mutter in deren Abwesenheit durch ihre christliche Dienerin die Tochter geraubt, getauft, und das Kind von einer vornehmen Dame angenommen. Die Mutter kommt zurück und ehe sie erfährt, wohin ihr Kind gebracht, stirbt plötzlich die Dienerin, die vorher ihren eigenen Sohn Ottavio zu ihrem Manne, einem Steuermann auf einer Fregatten geschickt hat. Zwischen dem Vorspiel und dem ersten Akt sind 17 Jahr verflossen. Die geraubte Paula ist zu einer liebenswürdigen Jungfrau herangewachsen, Ottavios Vater hat sich vom Steuermann zum Admiral aufgeschwungen, sein Sohn führt den Titel eines Grafen Doriani, er ist mit Paula, der Tochter der Gräfin Lomellini, verlobt. Jetzt findet die unglückliche, seit 17 Jahren ihre Tochter suchende Gemea, die Kartenlegerin, ihre Tochter auf, macht ihre Ansprüche geltend, wobei natürlich die religiöse Frage eine Hauptrolle spielt. Dem Verfasser scheint die Idee vorgeschwebt zu haben, daß bei dem geraubten Wesen später ein unseliger Konflikt hervorgerufen werden müsse, aber es ist ihm dies nur sehr mangelhaft gelungen; es mag auf den großen Haufen berechnet sein und durch die grellen Effekte Erfolge erzielen, für den Gebildeten wirkt das Ganze überwiegend komisch; einzelne Stellen wie der Streit Gemeas und der Gräfin, eine förmliche Diskussion über den wahren Glauben erreichen den Gipfel des Absurden. Schließlich erleben wir noch eine Wahnsinns- und unmittelbar darauf die Heiligungs- und Versöhnungs-Scene.

Der Darstellung gebührt lobende Anerkennung. Frau Pittmann, welche als Gast die umfangreiche und anstrengende Rolle der Gemea spielte, zeichnete sich durch Wärme der Empfindung und würdevolle Haltung aus, so weit dies der Text gestattete. Sie besitzt ein wohlklingendes, modulationsfähiges Organ, das dem richtigen Verständniß ihres lebhaften Spiels sehr zu Statten kommt. Sie erhielt vielfache Beifallbezeugungen von dem zahlreich anwesenden Publikum. Frl. Eichenwald ist eine zu begabte Schauspielerin, um nicht aus der dürftigen Rolle der Paula das Mögliche zu machen, sie hat, wie in allen bisherigen Rollen, auch diesmal gefallen. Der zweitbedeutenden, in der Auffassung schwierigen Rolle des Ruccioni konnte Hr. Görner nicht vollkommen gerecht werden, obgleich der Fleiß, welchen der Darsteller auf dieselbe verwandt, nicht zu verkennen. Jenes südliche, leicht erregbare, ja excentrische Element, von dem der Bandit hingerissen wird, fehlte gänzlich, wir glaubten zuweilen das Fritzeken aus der „Hasenheide" zu sehen. Hr. Goppe (Ottavio) und Frau Könen (Gräfin) befriedigten. Die unangenehme Rolle der Martha in dem Vorspiele, die eines plötzlichen Todes stirbt, den der Zuschauer sich nicht erklären kann, da sie eben frisch und gesund war, wurde von Frl. Schwartzer recht brav durchgeführt. Frl. Galster (Rosa) scheint aber nur in der Berliner Posse zu Hause zu sein, da Sprache und Spiel diesen Typus auch im Drama unter italienischem Himmel behalten.

Ueber die künftige Verwaltung des Viktoriatheaters in Berlin ist jetzt nach dem Theater-Moniteur dahin entschieden worden, daß Hr. Scabell auf seinem Posten und Hr. Direktor Hein ihm als technischer Leiter zur Seite steht. Die Ernennung des Letztern ist den Mitgliedern bereits pr. Cirkular bekannt gemacht worden. — Frl. Bechtel, die sowohl ein Engagement bei der Königl. Hofbühne, wie bei dem Viktoriatheater ausgeschlagen hat, ist von Herrn Direktor Dr. Hallwachs für das Theater zu Mainz gewonnen worden. — Unser Tenorist, Herr Ackermann, hat ein Engagement in Würzburg angenommen, so wie der in letzter Saison hier beschäftigte Herr v. Zerboni im Theater an der Wien.

Die junge Sängerin Frl. Lucca, die gegenwärtig das Prager Publikum entzückt, ist, wie Wiener Blätter melden, von dem General-Intendanten Herrn v. Hülsen für die Berliner Oper engagirt worden. Das Fräulein bezieht für das erste Jahr 4000 Thlr. Gehalt, 10 Thlr. Spielhonorar für jedes Auftreten, freie Garderobe und zwei Monate Urlaub; für das zweite Jahr wurde der Gehalt auf 4500 Thlr. erhöht.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, 26. Mai. (W. T. B.) Das heutige „Dresd. Journal" sagt, daß die von dem „Leipziger Journal" gebrachte Nachricht, als hätten zwischen den Mittelstaaten in Folge der preußischen Kammerdebatten Verhandlungen stattgefunden, um gegen Preußens Haltung am Bunde zu protestiren oder von demselben eine Erklärung zu fordern, jedes Grundes entbehre.

Bern, 26. Mai. (W. T. B.) Der Bundesrath hat auf die Noten Thouvenels vom 6. und 16. April c. geantwortet. In der Erwiderung werden die Behauptungen Thouvenels in Betreff der Gültigkeit der alten Verträge widerlegt und die Auffassung Thouvenels, als bringe die schweizerische Neutralität einzig und allein vom guten oder bösen Willen der Mächte ab, zurückgewiesen.

Turin, 25. Mai. Eine Depesche aus Messina vom 21. meldet, daß die Insurrektion sich über Paterno, Adorno und Francavilla ausgedehnt habe. — Eine andere Depesche aus Neapel vom 22. sagt, daß man fortwährend Truppen nach Sicilien schicke. Die Stadt ist ruhig und die Polizei bereit, jede Bewegung zu ersticken.

Die offizielle Gacetta veröffentlicht eine Depesche vom 24., welche das Zusammentreffen Garibaldi's mit den in neapolitanischen Diensten stehenden baierschen Truppen bestätigt. Garibaldi hat Palermo eingeschlossen, die umliegenden Höhen sind von den Insurgenten besetzt. Ein Angriff ist bevorstehend. — General Lanzo hat einen Waffenstillstand von Garibaldi verlangt, doch ohne Erfolg. — Die östreichische Escadre von 3 Schiffen ist angelangt.

* **Palermo**, 22. Mai. Die Franzosen und Engländer, welche in Palermo wohnen, haben sich auf die Schiffe ihrer Nation zurückgezogen, um den Gefahren zu entgehen, welche bei dem bevorstehenden Angriff auf die Stadt drohen. Der Kampf wird blutig werden, da der neapolitanische General entschlossen ist, sich kräftigst zu vertheidigen.

Paris, 26. Mai. (W. T. B.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Palermo vom 22. d. haben die hier befindlichen Franzosen und Engländer sich eingeschifft. Die Insurgenten haben die Höhen vor der Stadt besetzt und man glaubt, daß nächstens ein Angriff stattfinden werde. Die Stadt wird vertheidigt werden.

Börsen-Berichte.

Danzig, 26. Mai. Weizen rother 127.128 — 131.2pfd. nach Qualität von 82 – $82\frac{1}{2}$—85 – $87\frac{1}{2}$ sgr., bunter, dunkler und glasiger 127—127—31—33pfd. von 83 – 85—90 sgr., feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 130.31—133.34pfd. von 90—$92\frac{1}{2}$—95—$97\frac{1}{2}$—100 sgr., — Roggen 53—$53\frac{1}{2}$ sgr., pr. 125pfd. — Erbsen von 55—56—60 sgr. — Gerste kleine 105.8—110.2 pfd. von 42—44—45—46 sgr., große 110.14—116pfd. von 47.50—51.53 sgr. — Hafer von 31—32.3 sgr., für sehr schweren bis 34 sgr. — Spiritus $17\frac{7}{12}$ Thlr. und schließlich $17\frac{2}{3}$ Thlr. pr. 8000 pCt. Tralles bez.

Wetter: schön, abwechselnd trüb. Wind: NW.

Hamburg, 26. Mai. Getreidemarkt. Weizen loko fest gehalten, ab Auswärts einzeln billiger angeboten. — Roggen loko flau, ab Königsberg 80pfd. Juni, Juli, August $72\frac{1}{4}$—$74\frac{1}{2}$ känflich, $\frac{1}{2}$ niedriger zu lassen. — Oel pr. Mai $24\frac{3}{4}$—$\frac{7}{8}$, pr. Oktober 26. — Kaffee stille.

Paris, 26. Mai. Die 3% eröffnete zu 69, hob sich auf 69, 25 und schloß fest und belebt zu diesem Course. — Schluß-Course: 3 pCt. Rente 69, 25. $4\frac{1}{2}$ pCt. Rente 96, 00.

London, 26. Mai. Silber $61\frac{5}{8}$. Consols $95\frac{1}{8}$.

Posen 25. Mai. Roggen steigend, pr. Mai $43\frac{1}{4}$ Rt. Gd., pr. Mai-Juni $43\frac{1}{4}$ Rt. Gd., $\frac{1}{3}$ Br., pr. Juni-Juli $43\frac{1}{2}$ Rt. Br., $\frac{1}{3}$ Gd., Juli-August $43\frac{3}{4}$ Rt. Br., $\frac{2}{3}$ Gd.

Spiritus (pr. 8000 pCt. Tralles) etwas fester, mit Faß pr. Mai $17\frac{1}{3}$ Rt. Br., pr. Juni $17\frac{1}{3}$ Rt. Gd., $\frac{5}{12}$ Br., pr. Juli $17\frac{2}{3}$ Rt. Rt. Gd, $\frac{3}{4}$ Br., pr. August 18 Rt. Br., $17\frac{11}{12}$ Rt. Gd.

Die telegraphischen Depeschen melden:

Berlin, 29. Mai. Staatsschuldscheine $83\frac{3}{4}$ bez. Prämien-Anleihe $3\frac{1}{2}$pCt. $112\frac{1}{2}$ bez. Berlin-Stettiner 98 Gd. Stargard-Posener $78\frac{3}{4}$ bez. Oestr. Nat.-Anl. 59 bez. Diskonto-Commandit-Anth. $79\frac{3}{4}$ bez. Franz. Oest. Staats-Eisenbahn-Aktien — bezahlt. Wien 2 Mon. — bez. Hamburg 2 Mon. $150\frac{1}{4}$ bez. London 3 Mon. 6. 18 bez.

Roggen pr. Mai-Juni $47\frac{1}{2}$ bez., $47\frac{3}{4}$ Gd., pr. Juni-Juli $47\frac{1}{2}$, $47\frac{7}{8}$ bez., pr. Juli-August $47\frac{1}{2}$ bez., $\frac{3}{4}$ Gd.

Rüböl loco $11\frac{1}{2}$ bez., pr. Mai $11\frac{1}{4}$, $11\frac{1}{24}$ bez., pr. Juni-Juli $11\frac{1}{8}$ bez., pr. September-Oktober $11\frac{11}{12}$ bez., 12 Br.

Spiritus loco pr. 8000 pCt. $18\frac{1}{3}$ bez., pr. Mai-Juni $18\frac{1}{8}$, $\frac{5}{24}$ bez., Juni-Juli $18\frac{1}{4}$ bez., $18\frac{1}{8}$ Gd., Juli-August $18\frac{5}{12}$ bez.

Wollmarkt.

Stettin, 27. Mai. Der erste Wollmarktsbericht liegt aus Streblen vor. Er war mit nur 250 Ctr. größtentheils Rustikal- und Scholtisei-Wollen befahren. Die Wäsche war vorzüglich und wurde eine Preissteigerung von 8—10 Rt. gegen das vorige Jahr hervorgerufen. Die Preise stellten sich von 78—82 Rt. In einem einzelnen Falle ist sogar 90 Rt. bezahlt.

Aus London vom 25. Mai meldet man, daß in der Kolonial-Woll-Auktion fremde Käufer zwar weniger thätig, Preise aber behauptet waren.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

Mai.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	24	336,22'''	335,02'''	336,18'''
	25	337,36'''	337,76'''	336,81'''
Thermometer nach Réaumur.	24	+12,5°	+18,6°	+10,4°
	25	+ 9,0°	+14,9°	+ 9,9°